

Rheingauer Anzeiger.

78. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9.
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Quartalsjahrespreis
(ohne Traggebühren),
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1. 60,
ohne dasselbe Nr. 1.—.

Durch die Post bezogen:
Nr. 1. 60 mit und
Nr. 1. 25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Singige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis
die Kleinzeile (1/2)
Beitrag 20 Pf.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 15 Pf.
Ankündigungen „or und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inaktuell)
zur Aufnahme g.ignet)
die (1/2) Beitrag 50 Pf.

Nr 14

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 31. Januar.

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Bischof & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1918

Nassauisch-heßische Truppen der Frankfurter Reserve-Division im Kampf gegen englische Kerntruppen bei Cambrai.

30. November bis 5. Dezember 1917.

Von einem Offizier im Felde wird uns ge-
schrieben:

Seit dem 24. November hatten einzelne Ba-
taillone der Division bereits bei Inch und
Bourlon den dort kämpfenden Kameraden er-
folgreiche Unterstützung gebracht und für ihr her-
vortragend tapferes Verhalten hohe Anerkennung
erworben. Der gewaltige englische Tankangriff,
der einen mit der Korkfante im vielumstrittenen
Bourlon-Walde stehenden Keil in die deutsche
Stellung getrieben hatte, mußte am 28. No-
vember zu einer Kampfpause abflauen.

Dah die Engländer nach mißlungenem Durch-
bruch sich alsbald anschieben würden, mit starken
Kräften nach Norden weiter vorzustoßen, um
unser Stellung bis zur Scarpe allmählich un-
haltbar zu machen, stand außer Frage.

Dah dies ihr Plan war, bestätigt die Tatsache,
daß die zu einer Kampfgruppe vereinigten nassau-
isch-heßischen Truppen, die am 30. November vor-
mittags 4 Kilometer westlich des Bourlon-Waldes
bei Roenures dem Feinde in schneidigem Gegen-
stoß zuvorkamen, in die erbitterten Kämpfe mit
starken Kräften englischer Kerntruppen gerieten.

Bereits im Morgengrauen des Dreißigsten
berückte bei der Infanterie unserer Kampfgruppe
lebhafteste Tätigkeit. Starke Teile schoben sich un-
bemerkst durch das tiefe eigene Drahtverhau vor
und nahmen in kleineren Erdwerken vor der Stel-
lung Deckung. Galt es doch, später so schnell
als möglich das stellenweise 500 Meter breite
Zwischengelände zu überwinden, und das wies
noch zahlreiche Klippen auf in seinen Hohlwegen.
Der feindliche Doppelgraben selbst, unsere alte
Stützstellung, war nach beiden Fronten hin
mit Hindernissen gespickt und hatte bei der, einen
schnellen Gegenstoß gebietenden Lage von unserer
Artillerie nicht mehr unter längerem, planmäßiges
Wirkungsfeuer genommen werden können.

So hieß es denn alle Kraft zusammennehmen.
Regiments- und Bataillonskommandeure sah man
da in letzter Stunde in der Sturmangangsstellung
ihren braven Leuten kurz und herzlich Glück auf
den schweren Weg wünschen. Dann setzte auch
schon die 1/2 stündige Artillerie- und Minenvor-
bereitung ein, und kurz vor 12 Uhr mittags
brach der von prächtigem Angriffsgeist befehlte
Sturm los.

Auf dem rechten Flügel hatte man schnell den
vordersten Graben erreicht, ihn im frischen Drauf-
gehen erkämpft und bald auch im zweiten Graben
den zähen Widerstand überlegener Kräfte gebrochen.
In der Mitte und auf dem linken Flügel war die
Arbeit dem Gelände entsprechend bedeutend schwe-
rer. Vielen Wadern wurden dort die im Bour-
lon, Demicourt- und Fabrit-Hohlweg eingebauten
feindlichen Maschinengewehr-Nester zum Verhäng-
nis. Da hieß es, sich Abschnitte für Abschnitt
in zähen Kämpfen vorarbeiten. Die Kompagnien

waren hier bald in einzelne kleine Sturmtrupps
aufgelöst, und die sorgfältige, jetzt so vielseitige
Ausbildung des einzelnen Infanteristen trug im
Berein mit dem frischen Offensivdrang eines jeden
die herrlichsten Früchte. Dort gilt es, dem stoßen-
den Vorgehen eines Zuges durch Bekämpfung
eines flankierenden Maschinengewehrs Lust zu
machen; todesmutig stürzt sich sofort ein beherzter
Unterführer mit einigen Leuten über Bank auf
das Nest und schleudert von oben die todbringenden
Handgranaten auf die überraschte Besatzung;
hier gilt es, das eben schwer erkämpfte Grabenstück
gegen übermächtigen Gegenstoß zu halten. Da ist
es ein einzelner Schütze, der hinter einer Schulter-
wehr ausharrt mit seinem leichten Maschinen-
gewehr den vordringenden Engländern ein ener-
gisches Halt gebietet. Die Offiziere kämpfen
Schulter an Schulter mit ihren Leuten. Ein Ba-
taillonsführer beteiligt sich persönlich am Auf-
rollen eines Grabens; gleich darauf fällt er durch
Granatsplitter, den Sieg im Angesicht. Kompag-
nien werden ihrer Führer beraubt. Ein Batail-
lonsstab greift beim Vorgehen selbst zum Ma-
schinengewehr, um sich durch die noch hier und
da selbständigen Engländer Bahn zu brechen. De-
donnanz-Offiziere versehen selbst Meldegänger-
dienste. Stoß- und Trägertruppe der Reserve-
kompagnie, Pioniere eilen ihren bedrängten Kamer-
aden zu Hilfe, beteiligen sich am Aufrollen der
Graben und tragen unermüdlich, dem lobenden
Sperrfeuer trotzend, Handgranaten und Patronen
nach vorn. Blinder versehen handhaft ihren
Posten, bis ihnen ein Granatsplitter die Lampe
unter den Händen wegschlägt. Sanitäter tun im
Kampfgesummel hilfsbereit und treu ihre Pflicht.
So wird auch hier die vorderste feindliche Stel-
lung, wenn auch unter schweren Verlusten, genom-
men. Am äußersten linken Flügel hat man sogar
schon, dank umsichtiger Kompagnieführung, den
zweiten Graben erreicht und aus den Schlupf-
winkeln zahlreiche Gefangene herausgeholt. Doch
da gibt es neue Schwierigkeiten. Einer plötzlich
aus dem „Fabritgebäude“ auftauchenden feind-
lichen Kompagnie gelingt es, unsere Flanke zu
fassen, da der Anschluß zur linken Nachbardivision
nicht mehr vorhanden ist. Schwer wird auch dort
gekämpft; aber sie kommt nicht mit. Zwischen
zurückgehenden Verwundeten hindurch sieht man
unsere heftigen Stoßbatterien im Trichterfeld
über bereitgelegte Maschinen in bewundernswertem
Schneid wie auf dem Exerzierplatz auffahren, die
Batterieführer auf schäumendem Rosse weit vor-
aus, die Feuerstellung erspähend. Einer Batterie
gelingt es, unbeschädigt abzuspringen und das Feuer
zu eröffnen. Die andere Batterie aber wird beim
Auffahren bereits gefaßt. So mußten auch bei
uns die Bemühungen, im zweiten Graben Fuß
zu fassen, vor überlegenen feindlichen Kräften auf-
gegeben werden.

Der erste Graben war aber am Abend restlos
fest in der Hand unserer nassauisch-heßischen Trup-
pen und jede zum zweiten Graben führende
Sappe abgedämmt und besetzt.

Die durch den Sturm geschaffene Lage drängte
zur Entscheidung. Es hieß in den folgenden Tagen

dem Gegner scharf an der Klinge bleiben, wobei
es durch kleine Unternehmungen erreicht wurde,
sich stellenweise bis zu 150 Meter und näher in
den Sappen an den Feind heranzuarbeiten. Am
5. Dezember morgens stand fast die ganze In-
fanterie der Division wiederum zum Sturm be-
reit. Doch der Engländer schien keine Lust zu
haben, zum zweiten Male ihre Bekanntheit zu
machen. Als unsere Truppen nach einstündigem
Trommelfeuer den zweiten feindlichen Graben
stürmten, fanden sie nur noch leichte Nachhuten
vor, die schnell vertrieben waren. Der Gegner
hatte während des Trommelfeuers unter dem
Schutze einer künstlichen Nebelwand den Graben
aufgegeben und sich auf seine frühere Stellung
bei Bourfies zurückgezogen. Ganz planmäßig schien
indessen die Räumung doch nicht vor sich gegangen
zu sein, da unseren wackeren Stürmern reichliche
Beute in die Hände fiel.

So konnten die tapferen Nassauer und Heßen
auf die schweren Tage mit dem stolzen Bewußtsein
zurückblicken, durch ihr über alles Lob erhaben-
schneidendes Vorgehen mit ein Hauptverdienst er-
worben zu haben, den Engländer zur Aufgabe der
in zweifelhafte, heißem Ringen erreichten Stel-
lung zu zwingen und der englischen Cambrai-
schlacht ein jähes Ende zu bereiten.

Die wohlverdienten Auszeichnungen blieben denn
auch nicht aus. Einem besonders bewährten Re-
serve-Regiment fielen nicht weniger als 16 Eisene
Kreuze 1. Klasse zu.

Welch große Hoffnungen Englands aber mit
dem Mißlingen seines Durchbruchs zunichte wor-
den, konnten wir erst kürzlich aus dem Munde von
fünf vor wenigen Tagen der englischen Gefangen-
schaft entronnenen Rückläufern erfahren. Die be-
herzten Leute sagten aus, daß seit Cambrai, das
den Frieden noch vor Weihnachten bringen sollte,
die Stimmung bei den englischen Truppen auf-
tiefste gesunken sei. Diese Nachricht mag unseren
wackeren nassauisch-heßischen Kämpfern von Cam-
brai die schönste Auszeichnung sein!

Vermischte Nachrichten.

1. Rüdesheim, 28. Jan. Die Volkshäuser des
stellv. Generalkommandos 21. A.-K., zugleich für
16. A.-K., gibt am 7., 8. und 10. Februar in
der „Turnhalle“ in Rüdesheim a. Rh. ein Gast-
spiel von 3 Vorstellungen. Am 7. Februar Ver-
sings humorvolles Lustspiel „Minna v. Barn-
helm“, in dem der Dichter mit glücklichem Griff
Typen aus einer Epoche vor uns hinstellt, die
der Geschichte angehört, aber die doch wesentlich
in unsere Zeit hineingreift. So frisch, wie vor
150 Jahren, als das Stück entstand, wirkt auch
heute noch der Gegensatz dieses Lustspiels zu der
französischen Komödie, die uns solange umnebelt
hat. Er tritt so klar zu Tage, wie der zwischen
dem ehrenhaften echten Tellheim und dem windigen
Glücksritter Rocco de la Mallinère. Der Er-
folg wird auch hier sicher ein großer sein, denn
die Besetzung ist durchaus der erster Theater eben-
bürtig. — Am 8. Februar folgt „Schneider
Bibbel“, Hans Müller-Schöllers ufröhlische Ko-

mödie. Auch hier ein Spiel aus vergangenen Tagen, aus der Buntzeit der napoleonischen Ueberflutung des Rheinlandes und auch dieses mehr als ein bloßes Zeitgemälde. Die Komödienüber des lebenden Zeichners, nicht grotesk und possenhafte, sondern gestaltet mit jenem verstehenden lachenden Ernst, der uns die Grenzen zwischen Schein und Sein und die Beengtheit unseres Daseins deutlich macht. Ein bodenständiger Rheinländer schrieb dieses Stück, der seine Leute gut kennt und der ihnen mit Schalksaugen ins Gesicht und ins Herz schaut. Der rauschende Beifall, den die Volksbühne mit diesem Stück überall errungen hat, spricht für die Darstellung. Ein erhöhtes Interesse erhält die Aufführung dadurch, daß der Dichter selbst den Wibbel spielt. — Den Schluß des Gastspiels, am 10. Februar, bildet Goethes „Iphigenie“. In diesem erhabenen Schauspiel legt Goethe seine humane Lebensanschauung nieder und entwirrt den straff geschürzten dramatischen Knoten auf die menschlichste Art. Im Gegensatz zu der antiken Anschauung der fortwirkenden Schicksals- rache und ihrem Blutbann erhebt sich bei ihm in reinster Menschlichkeit die dem Erdgeborenen innewohnende Kraft zum Streben nach idealen Dingen. Nicht Götterwille und nicht das Wirken dunkler Schicksalsmächte löst das tragische Ge- triebe, sondern die aus dem innern geborene Stärke und der menschliche Glaube an höchste Ziele. Die Besetzung mit den ersten Künstlern des Ensembles haben die bisherige Aufführung so begehrt gemacht, überall Freuden ausgelöst und Hoffnungen gesät.

.. **Niedersheim**, 30. Jan. Wie seit Jahren, so veranstaltete auch am verflossenen Sonntag die hiesige höhere Mädchenschule im Saalbau Rölz eine Schulfest. Schon lange vor Beginn der Ver- anstaltung war der Saal bis auf den letzten Platz dicht besetzt, und fanden die einzelnen Auffüh- rungen ungeteilten Beifall. Der Gesang und Tanz: „Die Dirndeln aus dem Bilsertal“ erregte ganz besonderen Beifall und mußte wiederholt vorgetragen werden. Der hohe Reinertrag von 595 Mark ist als erste Liebesgabe für die Zwecke des hiesigen Kinderhortes bestimmt. Allen, die zu diesem edlen Werke beigetragen haben, sei auf diesem Wege herzlich Dank gesagt.

in **Seisenheim**, 28. Jan. Das Jakob Graf'sche Wohnhaus mit Nebengebäuden, 89 Huten, 76 Schuh, wurde zu 86 200 Mk. bei der Versteigerung Herrn Georg Meßing zugeschlagen. Ein Garten ist dabei unbegrünt. Ein Acker im Laborn (Weiz) von 65 Huten, 84 Schuh wurde zu 11 Mk. die Hute, ein Acker im Speierbaum („Allen Erden“) von 72 Huten, 76 Schuh zu 16,50 Mk. die Hute zugeschlagen.

in **Vingen**, 28. Jan. Seitens des Ausschusses, der sich mit der Regelung der Fahrwasserver- hältnisse im Vinger Loch beschäftigt, wurde be- schlossen, für eine Tiefenerlegung des zweiten Fahr- wassers um einen halben Meter einzutreten. Der Trennungsteil soll in einer geraden Strecke verlegt werden; außerdem soll eine Erhöhung der Ufermauer auf der linken Seite des Stromes auf fünf Meter vorgenommen werden. Auf diese Art rechnet man eine so starke Anstauung im Hauptfahrwasser zu erreichen, daß die Erschwe- rungen, die an der betreffenden schwierigen Stelle für den Rheinschiffsverkehr sich ergeben, zum großen Teile in Wegfall kommen werden.

— **Vingen**, 27. Jan. Eine Händlerin und Bauersfrau aus Siefersheim bei Alzey hat seit längerer Zeit schon einen Handel mit Schleich- ware, und zwar Butter, Eier, Kalbsfleisch, Schweinefleisch, Lebensmittel usw., betrieben. Diese Lebensmittel wurden von ihr in Vingen abgesetzt. Als nun die Frau dieser Tage wieder einmal dem von Alzey eintreffenden Zuge entstieg, wurde sie von dem Gendarmeriewachmeister an der Bahn hier abgefaßt. Ihr ganzer Vorrat an Waren wurde beschlagnahmt. Sie hat die Lebensmittel nach eigenen Angaben zu folgenden Preisen in Vingen verkauft: Butter 12—18 Mk. das Pfund, Eier zu 1—1,20 Mk. das Stück, Kalbsfleisch zu 5 Mk. das Pfund, Schweinefleisch zu 6—7 Mk. das Pfund, Weichkäse zu 75—80 Pfg. das Pfund.

in **Erbach**, 28. Jan. Vor acht Tagen ist der Bahnhofsarbeiter Josef Holz auf dem Bahnsteig so unglücklich auf den Hinterkopf gestürzt, daß der Mann bis jetzt das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hat. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— **St. Goarshausen**, 28. Jan. Der schon lange Jahre hier tätige Herr Kreissekretär Steup ist

zum Regierungsekretär ernannt und nach Wies- baden an die königliche Regierung versetzt worden. Herrn Steup, der sich in der langen Zeit seines hiesigen Wirkens viele Freunde erworben hat, sieht man ungern von hier scheiden. Die auftragsweise Verwaltung der durch diese Versetzung erledigten Kreissekretärstelle ist dem Regierungszivilsuper- numerar Herrn Riewöhner übertragen worden.

— **Kirn**, 25. Jan. Gestern morgen 11 Uhr fand auf der Bahnhofstrampe eine Leichenfeier für 11 bei dem Eisenbahnunfall ums Leben gekommene Unbekannte statt. Der Trauerzug setzte sich um 11 Uhr unter dem Geläute der Glocken, sowie unter Vorantritt der Musikkapelle des Landsturm-Batail- lons, Kreuznach in Bewegung. Es beteiligten sich hieran die städtischen Behörden, Stadtverordneten, eine Kompanie des Landsturm-Bataillons Nr. 17, sämtliche militärische Vereine, Eisenbahnbeamte, die höhere Stadtschule und etliche Klassen der Volksschulen mit ihren Lehrern, die Geistlichkeit beider Konfessionen und viele Bürger. Am Ehren- friedhof wurden die Särge aufgestellt. Farrer Vogel sang sowie Pastor Buhr hielten An- sprachen. Eisenbahndirektionspräsident Rasche sprach namens der Eisenbahndirektion seine An- teilnahme aus. Ihnen schloß sich Linienkomman- dant Major Schulz an und widmete im Namen der Meeresverwaltung den Verunglückten Ab- schiedsworte. Nach der Ehrensalve wurden die Särge in die Erde gebettet. — Unter den 11 Verunglückten befindet sich kein Offizier, obwohl bis- her 35 Offiziere als vermißt gemeldet worden. 11. a. trafen hier gestern allein telegraphische An- fragen von Angehörigen ein, die angaben, daß die von ihnen Vermißten sich in dem verunglückten Zuge befanden. Die vielfach erörterte Annahme, daß noch ein weiterer Wagen in den Fluten ver- sunken sei, hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich.

§ **Spielplan des Residenz-Theaters, Wiesbaden**. Donnerstag, 31. Jan., abends 7 Uhr: Das Extem- porale. Freitag, 1. Februar, abends 7 Uhr (er- mäßigte Preise): Liebe. Samstag, 2. Februar, abends 7 Uhr (Neuheit!): Die schwarze Perl-

in **Niedersachsen**, 28. Jan. In der Angelegen- heit der Lebensmittelpreise der Nassauischen Rhein- städte wollte ein Berliner Beamter hier, um sach- dienliche Untersuchungen anzustellen.

— **Koblenz**, 27. Jan. („Pioniergut“) Am hiesigen Güterbahnhof wurde vor einigen Tagen durch die Polizei circa 800 Btr. als „Pioniergut“ beschlagnahmt, nach Mainz adressiertes gefülltes Schweinefleisch, welches aus Belgien eingeschmug- gelt worden war, beschlagnahmt und der Armeekonservenfabrik Mainz überwiesen. Nur etwa 300 Zentner sollen verwendbar gewesen sein. Der Rest sei verdorben und zum menschlichen Genuß nicht mehr brauchbar.

in **Bad Domburg v. d. D.**, 28. Jan. Die Kaiserin traf heute früh wieder zu längerem Aufenthalt hier ein und nahm im Schloß Wohnung.

in **Mannheim**, 28. Jan. Beim Hantieren mit einer Granate in der Wohnung des Werksführers Korn explodierte das Geschöß und verletzte einen Mann, eine Frau und vier Kinder lebensgefähr- lich.

Reichsartoffelstelle. Der Vorsitzende der Reichs- artoffelstelle, kaiserlicher Direktor Regierungsrat Dr. Arnoldi, ist als Geheimrer Regierungsrat und Vortragender Rat in das Reichsschatzamt be- rufen worden. Die Leitung der Reichsartoffelstelle ist dem Landrat Jungmann übertragen worden. (Landrat Jungmann ist wohl derselbe Beamte, der früher als Regierungsassessor im Landratsamt Niedersheim tätig war und noch in bestem Andenken steht. Offenlich hat auch Herr Landrat Jungmann den schönen Rheingau nicht vergessen und wer- den wir rechtzeitig und ausreichend mit guten Kartoffeln versorgt, und zwar nicht aus den möglichst weit entfernten Gebieten, wodurch die Erzeugnisse infolge Frost und weiter Reise verderben, wie es kürzlich vorgekommen ist. Es wurden doch heuer z. B. auch in näheren Be- zirken recht gute Kartoffeln reichlich geerntet. D. Schriftl.)

— **Spende des Deutschen Kriegerbundes zur Vinderung der Hochwassernot**. Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes hat zur Vinderung der Not der durch das Hochwasser der Nahe geschä- digten Kameraden dem Verbandsvorsitzenden des linksrheinischen Kriegerverbandes als erste Rate 3000 Mark überwiesen.

Die Auslandsbewegung in Deutschland.

in **Berlin**, 28. Jan. Der Ende der vorigen Woche durch Flugblätter für heute angekündigte große Ausstand ist nicht eingetreten. Die darauf abzielenden Agitationen haben nur in beschränktem Umfang Erfolg gehabt, obwohl noch gestern nach- mittag in Berlin und in den Vororten fleißig Flugblätter von Haus zu Haus gebracht wurden. In Berlin ist im Straßenbild überhaupt nichts von dem Ausstand zu bemerken. Lediglich in einigen Betrieben hat ein Teil der Arbeiter heute die Arbeit eingestellt. Eine vollständige Ar- beits Einstellung scheint überhaupt nirgends er- folgt zu sein. Unter den Unternehmungen, in denen eine teilweise Arbeits Einstellung ge- meldet wird, befinden sich Ludwig Löwe, die Allg. Elektrizitätsgesellschaft, Hor- sig und Daimler. Eine einheitliche Zeitung für den geplanten Ausstand scheint überhaupt nicht vorhanden zu sein.

in **Berlin**, 28. Jan. Bis zum Abend wurde in ganz Berlin und Umgebung nicht ein ein- ziger Zwischenfall gemeldet, der mit dem Ausstand im Zusammenhang gestanden hätte. Die Gesamtzahl der heute nicht zur Arbeit Er- schienenen beträgt höchstens 90 000, darunter mei- stens jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen. In den meisten Großbetrieben ist die ganze Be- wegung überhaupt spurlos vorübergegangen. Im Straßenleben Berlins war den ganzen Tag hindurch keinerlei auffällige Er- scheinung wahrzunehmen.

Berlin, 29. Jan. Wie dem „Berl. Tageblatt“ mitgeteilt wird, ist die Streikbewegung seit gestern gestiegen. Nach vorsichtigen amtlichen Schätzungen betrug die Zahl der Streikenden gestern abend 120 000. Die Streikleitung hat 250 000 Strei- kende gezählt. Für die Nachtschicht werden noch 50 000 Streikteilnehmer erwartet, so daß die Ge- samtzahl der Streikenden über 300 000 in Ber- lin beträgt. Der Streik erstreckt sich auf alle Rüstungsbetriebe.

Berlin, 29. Jan. Die streikenden Arbeiter haben nach dem „Vorwärts“ heute folgende Forde- rungen aufgestellt:

1. Schleunige Verbeiführung des Friedens ohne Annexionen und ohne Kriegsschädigung.
2. Zuziehung von Arbeitervertretern aller Lan- der zu den Friedensverhandlungen.
3. Ausgiebige Nahrungsmittelversorgung durch Erfassung aller Lebensmittel.
4. Der Belagerungszustand ist sofort aufzuheben. Das Vereinsrecht tritt vollständig wieder in Kraft, ebenso das Recht der freien Meinungsäußerung in der Presse und in Verhandlungen.
5. Die Militarisierung der Betriebe ist gleich- falls aufzuheben.
6. Alle durch politische Kunstgebungen Verurteil- ten und Verhafteten sind sofort freizulassen.
7. Durchgreifende Demokratisierung der gesam- ten staatlichen Einrichtungen Deutschlands und Einführung des allgemeinen und gleichen Wahl- rechts.

Duisburg, 28. Jan. Die Arbeiterschaft der hie- sigen wie auch der in den umliegenden Städten befindlichen industriellen Werke verhält sich den Treibereien gegenüber, die mit sogenannten Hand- zetteln und verwandten Mitteln versucht werden, durchaus ablehnend.

Solingen, 28. Jan. Die Arbeiterschaft im So- linger und Industriegebiet ist ruhig. Politische Arbeitsniederlegungen sind nach Ansicht der Ge- werkschaftsführer nicht zu erwarten.

Vodum, 28. Jan. Die aus dem Bezirk vor- liegenden Meldungen lassen deutlich erkennen, daß die von einer politisch einflusslosen Berliner Gruppe unternommenen Verbeugungsversuche bei der Arbeiterschaft des hiesigen Bezirks die verdiente Abweisung gefunden haben.

Dagegen wird von der Wasserkante ge- meldet:

Kiel, 29. Jan. Sämtliche Werftarbeiter, auch diejenigen der staatlichen Werften, haben gestern die Arbeit niedergelegt. Die Bäck-ereien werden seit gestern militärisch bewacht.

Hamburg, 29. Jan. Sämtliche Arbeiter der Vulkanwerft haben gestern die Arbeit nieder- gelegt und begaben sich in geschlossenem Zuge durch die Hauptstraßen zum Gewerkschaftshaus, wo eine stürmisch verlaufene Sitzung stattfand.

Neueste Drahtnachrichten.

Großes Hauptquartier, 29. Jan. (Amtlich.)
Italienischer Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 An verschiedenen Stellen der Front Artillerie-tätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In der Champagne entwickelten sich leb-
 hafteste örtliche Kämpfe. Beiderseits der Straße
 Nizay bis St. Souplet schritten am
 Morgen kleinere französische Angriffsunternehmungen.
 Unsere Stellungen zwischen den von
 Somme-Po und Ripont nach Südosten füh-
 renden Straßen lagen am frühen Nachmittag unter
 heftigstem feindlichem Feuer. Unter seinem Schutz
 sich französische Infanterie mit Flammenwerfern
 zu starken Erhebungen gegen mehrere Stellen der
 Front vor. Mit schweren Verlusten wurde sie,
 zum Teil vor unseren Hindernissen, zum Teil im Nah-
 kampfe, zurückgeworfen. Einige Gefangene
 blieben in unserer Hand. Mehrere Flammenwerfer
 wurden erbeutet.

Die Fliegertätigkeit führte zu zahl-
 reichen Luftkämpfen. Wir schossen gestern 13 feind-
 liche Flugzeuge und 1 Zersplitterballon ab.

London und Scheersee wurden erfolg-
 reich mit Bomben beworfen.

Französische Flieger setzten ihre Angriffe gegen
 unsere Lazarette fort. Während im Monat
 Dezember die Lazarettanlagen von Metzel mehr-
 fach das Ziel ihrer Bombenwürfe waren, griffen
 sie in den letzten Tagen die Anlagen von Labry
 (östlich von Conflans) an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche der Siebengemeinden
 ist von neuem heftiger Kampf entbrannt. Die
 Italiener griffen gestern in den Abschnitten östlich
 von Astago bis zur Brenta mit starken
 Kräften an. Am Monte Sifemol und west-
 lich brachen ihre Angriffe vor den öster-
 reichisch-ungarischen Stellungen meist schon im
 Feuer zusammen. Der Monte di Bal
 Bella, auf dem sie vorübergehend Fuß fassen
 konnten, wurde ihnen im Gegenstoß wieder ent-
 rissen. Ebenso warfen unsere Verbündeten den
 im Gebiet des Col di Rosso sowie zwischen
 der Frenzelschlucht und der Brenta an-
 hängenden Feind nach schweren Kämpfen zurück.
 Wiederholte Versuche des Feindes, örtliche Ein-
 bruchstellen durch Einmarsch seiner Reserven zu er-
 weitern, scheiterten unter blutigen Verlusten.
 Zehn Offiziere und 350 Mann wurden
 gefangen.

Eines unserer Bombengeschwader warf
 in der Nacht vom 26. zum 27. Januar mit guter
 Wirkung 21000 Kilo Bomben auf Castel-
 franco, Treviso und Mestre. Große
 Brände waren weit hin sichtbar.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts
 Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
 v. Ludendorff.

**Der heutige Tagesbericht der
 Obersten Heeresleitung war bei Schluß
 des Blattes noch nicht eingetroffen.**

in Berlin, 28. Jan. Das „Berl. Tageblatt“
 meldet: Staatssekretär v. Kühlmann ist in
 Begleitung des Staatssekretärs v. Hoersch ge-
 stern abend 9 Uhr nach Breslau-Litowsk ab-
 gereist.

(36.) **Berlin, 29. Jan.** Der „Berliner Lokal-
 anzeiger“ schreibt: Es wird uns gemeldet, daß
 zwischen dem rumänischen Volkskommissar
 und der rumänischen Regierung
 Verhandlungen angebahnt wurden, die eine ge-
 meinsame Bekämpfung der Bolschewiki und die
 Mitarbeit der rumänischen Regierung an den
 Friedensverhandlungen zum Zwecke haben.

Berlin, 29. Jan. (Amtlich.) Unsere Unterseeboote
 fügten dem Feinde wiederum einen Verlust von
 18000 Bruttoregistertonnen Handels-
 schiffsraums zu. Drei große Dampfer wurden
 unter der irischen Küste versenkt; zwei von ihnen
 führten in einem durch Zerstörer stark gesicherten
 Geleitzug. Einer der Dampfer war der bewaff-
 nete englische Dampfer „Batton“ (3048 Brutto-
 registertonnen).

Der Chef des Admiralsstabs
 der Marine.

Unter den Unterseebootserfolgen dieses Monats
 befinden sich Versenkungen, die für die Engländer
 besonders schmerzhaft sind. „Daily Chronicle“ be-
 richtet unter dem 9. Januar über den Verlust
 eines Lebensmittelschiffes, das einige
 Tage zuvor einen englischen Hafen erreicht hatte,
 jedoch, ohne gelöscht zu haben, den Befehl erhalten
 hatte, nach einem anderen Hafen zu fahren. Auf
 dem Wege dorthin wurde es torpediert. So ging
 das wertvolle Schiff mit der Ladung verloren, ob-
 wohl die ganze Ladung hätte gelöscht und mit der
 Eisenbahn zu ihrem endgültigen Bestimmungsort
 hätte geschafft werden können. Die Sache wird
 das Parlament beschäftigen. Unter dem 4. De-
 zember berichtete die „Times“ über zwei ähnliche
 Fälle. Von den versenkten Dampfern hatte einer
 Tee, der andere 4000 Tonnen Fleisch geladen.
 Beide hatten im ersten Hafen mangels Entlade-
 einrichtungen nicht löschen können. Die Erregung
 unter der englischen Bevölkerung war groß, denn
 man rechnete nach, daß mit der versenkten Fleisch-
 menge nach deutschen Verhältnissen 16 Millionen
 Menschen, die über ein Drittel der englischen Be-
 völkerung darstellen, eine Woche lang mit
 Fleisch hätten versorgt werden können.

in Wien, 27. (Nichtamtlich.) Der Minister des
 Auswärtigen Graf Czernin hat sich heute nach
 Breslau-Litowsk begeben. In seiner Begleitung
 befinden sich die Gelehrten Freiherr v. Mitta
 und Dr. Wiesener, der Legationsrat Freiherr
 v. Andrien und Graf Colorado sowie Le-
 gationssekretär Freiherr v. Gausch. Sektions-
 chef Dr. Graf wird in den nächsten Tagen gleich-
 falls in Breslau-Litowsk eintreffen.

in London, 28. Jan. Meldung des Reuterschen
 Bureaus: Der Cunarddampfer „Andania“ (1340
 Brutto-Register-Tonnen), mit 40 Fahr-
 gästen und 200 Mannschaften, wurde auf der
 Ausreise an der Küste von Ulster torpediert.
 Alle Leute konnten sich in die Boote retten und
 wurden nach einstündiger Fahrt aufgegriffen. Man
 hofft, den Dampfer in den Hafen bringen zu
 können.

Lugano, 28. Jan. Wie die „Stampa“ meldet,
 wird voraussichtlich der stellvertretende Kriegs-
 minister Lord Derby infolge des über die eng-
 lische Heeresleitung entbrannten Meinungsstreites
 zurückgetreten.

Mitteilung des Rheingauer Weinbau-Vereins.

Am 2. Januar hatte ich mich an das Kriegs-
 wirtschaftsamt in Frankfurt gewendet und un-
 eingehender Begründung für das Kreisgebiet

die Freigabe von 200 Tonnen Heftstroh und 50
 Tonnen Bindeweiden für die Weinberge gebeten.
 Nachträglich wurde mir bekannt, daß für die
 Strohfriegabe der Ober-Präsident zuständig sei,
 worauf ich unterm 10. Januar auch an diesen ein
 dahingehendes Gesuch richtete.

Von letzterem traf schon am 13. Januar die
 Antwort ein, daß er das Gesuch mit dem Hinweis
 auf die besondere Dringlichkeit befürwortet und
 dem Landesamt für Futtermittel vorgelegt habe,
 dessen Entscheidung nun erwartet werden müsse.

Nun ist bei mir vom Kriegswirtschaftsamt auf
 das Gesuch vom 2. Januar die nachfolgende Ant-
 wort eingegangen:

Auf die Eingabe vom 2. ds. Mts. wird er-
 widert, daß die Freigabe von Stroh zum An-
 binden junger Rebtriebe in Anbetracht der
 außerordentlich geringen Strohbestände nicht
 angängig erscheint. Es darf darauf verwiesen
 werden, daß in Rheinhessen im letzten Jahre
 zu angegebenem Zweck sehr weitgehend und zwar
 mit bestem Erfolg Blumenstrauch und Papier-
 fahnen mit Drahteinlage benutzt worden sind.
 Letztere ist zwar in ausreichender Menge heute
 schwer zu erlangen, dagegen dürfte der Bezug
 von Blumenstrauch in Stärke von 0,4 Milli-
 meter auf keine Schwierigkeiten stoßen.
 Die Verwendung des dünnen Drahtes wird von
 Sachverständigen als Bindemittel sogar empfoh-
 len. Gegenüber dem dickeren Draht hat er den
 Vorteil, daß man mit dem Material weiter
 reicht, daß er handlicher bei der Arbeit und
 daß er bis kurz nach der Traubenlese unter
 dem Einfluß der Witterung so brüchig ge-
 worden ist, daß das Ausstreichen der Bänder als
 besondere Vorarbeit beim Rebschnitt nicht mehr
 erforderlich ist. Die vielfach geübte Befürch-
 tung, daß Drahtreste später in das Futter ge-
 langen, hat sich als unbegründet erwiesen. Selbst
 wenn Drahtreste in dem Futter sich vorfinden,
 so wäre die Gefahr bei der geringen Drahtstärke
 und dem mürben Zustande, in den der Draht
 nach einigen Monaten gelangt, verhältnismäßig
 unbedeutend. Berücksichtigt man ferner, daß die
 früher angewandten Weidenbänder dem Heu-
 und Sauecicium einen beständigen Schutzwinkel
 bieten, so verdient das Drahtband auch schon
 aus diesem Grunde den Vorzug.

Zum Anbinden der grünen Teile wurde be-
 reits mit bestem Erfolg Papierfahnen ohne
 Drahteinlage verwendet.

Angehts des herrschenden Strohman-
 gels empfiehlt das Kriegswirtschaftsamt, von den
 erwähnten Bindeweidemitteln nach Möglichkeit
 Gebrauch zu machen und von der Verwendung
 von Stroh abzusehen.

Nach diesem Entscheid habe ich wenig Hoffnung,
 durch Bezug von außerhalb Heftstroh zu erhalten
 und rate, sich rechtzeitig mit Papierfahnen mit ober-
 ohne Drahteinlage zu versorgen, die gewiß durch
 Vermittlung bekannter rheingauer Firmen zu er-
 halten sein wird.

Für die Beschaffung von Bindeweiden sind auch
 sehr geringe Aussichten. Der Kreis hat sich wegen
 Freigabe der benötigten Menge an verschiedene
 Firmen gewandt, die vom Kriegsamt namhaft ge-
 macht sind. Sollten die Bemühungen nicht von
 Erfolg sein, was sich in aller Kürze entscheidet,
 so möchte ich darauf hinweisen, daß mir durch
 mündliche Mitteilung die Verwendbarkeit feinen
 Drahtes vollauf bestätigt worden ist und dessen
 Beschaffung geboten erscheint. Der Bedarf wurde
 mir mit 6 Kilogramm pro Morgen angegeben,
 doch ist dies reichlich hoch. Es richtet sich wohl
 nach der Stärke des Drahtes und ob er in Pfahl-
 oder Drahterziehung verwendet werden soll.

Ich nehme an, daß die Eisenwarenhandlungen
 im Rheingau in der Lage und gewillt sind, den
 benötigten Draht zu beschaffen.

Der Vorstehende:
 R. Ott.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Metz, Radesheim.

**Garten oder
 Ackerland**

zu kaufen oder zu pachten gesucht.
 Angebote unter M. 150 an die
 Geschäftsstelle ds. Bl.

Herrschaftliche Wohnung
 von 5 Zimmern, Garten-Veranda usw.
 sofort im Reuterschen Hause,
 Grabenstraße 19, Radesheim, zu
 vermieten.

Saub. kath.
Rüchenmädchen
 und fleiß. kath.
Zweitmädchen

mit guten Zeugnissen für herrschaft-
 lichen Haushalt gesucht.
 Frau W. Reiners,
 M. Gladbach (Rheinland),
 Rheindorfstr. 48.

Sektkellnermeister
 sowie
Rüttler und Degorgeur
 für Sektkellerei in Trier sofort
 gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle
 dieses Blattes.

Spare Tinte und schreibe mit Wasser!
 Wasser-Federhalter mit Feder pr. Stüd 25 Pfg. zu haben bei
Fischer & Metz, Radesheim.

Zu kaufen gesucht:
 Gut erhaltene, gebrauchte
**Häckselmaschine u.
 Dickwurmaschine.**
 Angebote unter „Häckselmaschine“ an
 die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Volksbühne

des stellvertretenden Generalkommandos

XXI. A. R. zugleich für das XVI. A. R.

Donnerstag, den 7. Februar in der Turnhalle zu
Rüdesheim a. Rh.

Minna v. Barnhelm

oder

Das Soldatenglück.

Lustspiel in 5 Aufzügen von Goltz. G. Lessing.

Große Pause nach dem 3. Akt.

Anfang 8 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: 4, 3, 2 und 1 Mark.

Freitag, den 8. Februar in der Turnhalle zu
Rüdesheim a. Rh.

Schneider Wippel.

Komödie in 5 Bildern von Hans Müller-Schlösser.

Große Pause nach dem 3. Akt.

Anfang 8 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: 4, 3, 2 und 1 Mark.

Sonntag, den 10. Februar in der Turnhalle zu
Rüdesheim a. Rh.

Iphigenie auf Tauris.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Goethe.

Große Pause nach dem 3. Akt.

Anfang 8 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: 4, 3, 2 und 1 Mark.

Vorverkauf in den Buchhandlungen von Fischer & Metz u.
Frl. Keil vorm. von 10—11 Uhr u. nachm. von 3—6 Uhr.

Sonntag vorm. von 11—12 Uhr.



Grosser

Wohltätigkeits-Abend

zum Besten des Kinderhorts und der
Kinderkrippe

am 2. Februar, nachmittags 6 Uhr in der
„Turnhalle“ zu Rüdesheim.

PROGRAMM.

1. Prolog
Frau Thekla Aumüller.
 2. As-dur Ballade Chopin
Frl. Cläre Meyer, Pianistin, Köln a. Rh.
 3. Arie aus Mignon: „Kennst Du das Land“ Thomas
Winterlied Koss
Frl. Betty Mergler, Frankfurt a. M.
 4. Das Gebet Hugo Wolf
Winterstürme aus der „Walküre“
Herr Viktor v. Schenk, kgl. Hofopernsänger, Wiesbaden!
 5. Drei Wanderer Hans Herrmann
Tom der Reimer C. Loewe
Herr Richard v. Schenk, königl. Hofopernsänger,
Frankfurter Oper.
 6. Rezitationen
Herr Guido Lehrmann, kgl. Hofchauspieler, Wiesbaden
 7. Mädchens Wunsch Chopin-Liszt
La Campanella Liszt
Frl. Cläre Meyer.
 9. Maiennacht Brahms
Immer leiser wird mein Schlummer Brahms
Frl. Betty Mergler.
 10. Heimweh Hugo Wolf
Zieh mit mir hinaus Eug. Hildach
Herr Viktor v. Schenk.
 11. Rezitationen
Herr Guido Lehrmann.
 12. Willekomm Max von Weinzierl
Stelldichein Schumacher
Herr Richard v. Schenk.
- Am Flügel: Herr Musikdirektor Kremer, Frankfurt a. M.

Numerierte Karten 2,50 Mk., I. Platz 1,50 Mk., II. Platz 1,— Mk.
Vorverkauf bei Fischer & Metz, A. Keil u. Friseur Schneider
vorm. 10—11, nachm. 3—6 Uhr.



Heute Nacht verschied an einem Schlaganfälle unerwartet unser Gatte,
Vater und Grossvater, Sohn und Bruder, der

Königl. Baurat

Richard Hallmann

im 62. Lebensjahre.

Rüdesheim a. Rh., den 29. Januar 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Marianne Hallmann geb. Reuschle.

Die Einäscherung findet statt im Krematorium zu Mainz, Freitag, den 1. Februar
1918, nachmittags 2 Uhr.

Ein Grundstück

mit etwa 28 Obstbäumen, 127
Ruten Land, an der Grenze Rüdes-
heim und Geisenheim, unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Näheres bei

Karl Meier,

Laubenheim b. Mainz.

Bürostelle

gesucht von einem Mädchen, das die
Handelschule besucht hat. Gefl. An-
fragen an den Verlag ds. Bl. erbeten.

Tüchtiges, eheliches

Mädchen

für Stundenarbeit im Haushalte sofort
gesucht. Adressen abzugeben in der
Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung

zu pachten event. zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.